

FDP-Grüne-Linke: Neubau „einfach zu hoch“

Neugestaltung des Rathausmarktes: Gruppe im Bremervörder Stadtrat begrüßt „Belebung“, warnt aber vor „Bausünden“

BREMERVÖRDE. Die Stadtratsfraktion von FDP, Bündnis 90-Die Grünen und Die Linke nimmt in einer Pressemitteilung Stellung zur Debatte um den Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses am jetzigen Kammann-Standort auf dem Rathausmarkt. Die Gruppe fordert, den Neubau weniger hoch zu erstellen.

„Die Neustrukturierung des Bremervörder Rathausplatzes geht mit den Beratungen des Bauausschusses im Verwaltungsausschuss und im Rat der Stadt in die entscheidende Phase“, heißt es in der von Rolf Hüchting (Grüne) unterschriebenen Pressemitteilung. Der Rathausplatz sei einer der entscheidenden Innenstadtbereiche und solle „nach jahrelangem Dahindümpeln“ als Platz belebt und zu einem Treff-

punkt in Bremervörde werden. Die Politik habe Rahmenbedingungen formuliert, die gute Ansätze enthielten, aber auch zu Recht heftigen Widerstand hervorriefen.

Aus der Sicht der Gruppe aus FDP, Linke und Grüne sei positiv zu sehen, dass endlich ein richtig städtischer Platz entstehe. Bislang habe Bremervörde keinen attraktiven Mittelpunkt. Der Platz werde verkleinert und auf drei Seiten einheitlicher, dazu trügen die stärker einheitliche Front und die Arkaden bei. Die Fassadengestaltung des neuen Gebäudes auf dem Kammanngrundstück sei in zähen Verhandlungen stark verändert worden. Statt eines Glaspalastes solle nun ein Gebäude entstehen, das in der Fassade ans Rathaus angeglichen sei. „Ohne

den gewaltigen Unmut der Bürger in den vergangenen Monaten als Rückhalt wäre diese Veränderung sicher nicht möglich gewesen“, heißt es in der Pressemitteilung weiter.

Doch bleiben zwei Kritikpunkte. Das eine sei das Flachdach, das zwar zu den bisherigen „Bausünden“ auf der Nordseite der Alten Straße passe, aber nicht zum Rathaus. „Traditionell haben wir in Bremervörde überwiegend schräge Dächer, das passt zur Landschaft und zum Bild der Stadt. Leider wird das von der Mehrheit im Rat nicht so gesehen“, meint Rolf Hüchting.

Der zweite und wichtigere Punkt seien die Größe und Wichtigkeit des neuen Seniorenzentrums. Es sei, wie auch viele Bürger kritisierten, „einfach zu

hoch“. Auf einem kleineren Platz verdeckten fünf Geschosse die kleinen traditionellen Häuser in der Kirchenstraße und beengten im Zusammenwirken mit einem geplanten, ähnlich hohen Bau an der Nordseite den Rathausmarkt viel zu stark.

„Einen so engen und hohen Platz gibt es in keiner vergleichbaren norddeutschen Stadt, die Besucher des Platzes werden sich bedanken“, so Hüchting. Dass die Planungen nicht freudig begleitet würden, sondern mit einem „Wust von kritischen Stellungnahmen“ sei ein Zeichen dafür, dass viele Menschen erwarten, sich in Zukunft auf dem Platz unwohler zu fühlen. Hüchting: „Die Reduzierung der Höhe ist in den Beratungen der zentrale Ansatzpunkt unserer Gruppe aus

FDP, Linken und Grünen.“

Leider werde es mit dem jetzigen Stand der Beratungen des Bauauschusses nicht möglich sein, wenigstens im oberen Teil des Gebäudes ein Staffelgeschoss einzurichten. Durch die geplante feste Baulinie dürfe der Bauherr nicht einmal das obere Geschoss zurückziehen, so dass es weniger sichtbar sei. „Ein Schildbürgerstreich“, heißt es in der Pressemitteilung. Im Bebauungsplan müsse statt der Baulinie eine Baugrenze festgelegt werden, eine planerische Einzelheit, die aber immerhin einen Kompromiss ermögliche.

Hüchting: „Ein gebauter Klotz steht Jahrzehnte. Das muss man nicht geduldig ertragen, man kann es wie bei der Fassade verbessern.“ (bz/fs)